

Kleinere Original-Beiträge.

Lähmungserscheinungen bei Raupen durch Gift der Mauerwespe.

Am 9. VII. 1925 erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn Professor W a n a c h 10 Spannerraupen, welche durch Stiche von *Odynerus* gelähmt waren. Es wird sich wohl um *Odynerus parietinus* L. handeln, welche Art als Imago öfter an den Fenstern des Geodätischen Instituts auf dem Telegraphenberg bei Potsdam gefangen wurde.

Die Spannerraupen hatten eine Länge von 12—16 mm, die Färbung war wachsgelb, die Segmente seitlich mit einem Haar besetzt, die letzten Segmente zeigten dünne Behaarung, der hellbraune Kopf hatte dunkelbraune Zeichnung.

Odynerus hatte Bruchstücke von Gummischläuchen (Lichtweite 9 mm) benutzt, um darin die Brutanlage unterzubringen. Bekanntlich bauen diese Wespen mehrere Brutkammern hintereinander, jede dieser wird mit einem Ei und der dazu gehörigen Nahrung etwa 8—10 Raupen — belegt.

Ich beobachtete nun 10 dieser Raupen und kann darüber das folgende Resultat mitteilen:

Am 16.—18. VII. erschienen zunächst 4 kleine Tachinen-Larven, welche sich sogleich verpuppten und neben ihrem Wirt lagen,

Am 18. VII., 4 Raupen schrumpften ein und waren tot,

Am 25.—27. VII. schlüpfen die entwickelten Tachinen (Körperlänge 5 mm),

Am 29. VII. Die Raupen werden in ihren Bewegungen noch träger,

Am 21. VIII. Die noch lebenden Raupen bewegen nach Puppenart nur die letzten Segmente.

Am 24. VIII. Eine Raupe hat sich zur Puppe verwandelt, zeigte jedoch am vorderen Segmente eine starke Einschnürung, demnach lag diese Raupe bis zum Puppenstadium 46 Tage,

26. VIII. Es bildet sich eine weitere Puppe; das hintere Segment ist verkümmert, die Kopfhülle der Raupe haftet noch an,

7. IX. 2 Raupen hatten die Haut teilweise abgestreift also nach 60-Tagen —, die Umformung zur Puppe wurde also nicht erreicht,

Am 11. IX. Die letzten Raupen und beide Puppen sind abgestorben, hiernach hatte die Hälfte des Materials 63 Tage lang in der Lähmung gelegen, die andere Hälfte ging durch Tachinen und Verkümmern zugrunde.

Da die *Odynerus*-Larven zur Entwicklung etwa 3 Wochen brauchen, so hätten die Spannerraupen in bezug auf Genußfähigkeit für die Schmarotzer für die dreifache Zeit genügt.

Ein Kontroll-Versuch fand an 5 Raupen statt, von diesen waren 2 mit Tachinen behaftet, eine andere schrumpfte, während die beiden übrigen durch eine Unachtsamkeit meinerseits eingingen. Die Raupen konnte ich deshalb nur an 42 Tagen beobachten.

Nur ganz kurze Zeit konnten die Brutanlagen eingerichtet sein, bis sie entdeckt wurden.

Ich vermute, daß nicht allein der Stich der Wespe die Raupe lähmt, sondern auch der Biß beim Eintragen der Beute.

Über die Entwicklung der *Odynerus*-Larve vermag ich nichts zu sagen, vermutlich ist das Ei des Schmarotzers in dem zur Brutanlage benutzten Gummischlauch verblieben.

H. Auel, Potsdam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Auel Heinrich

Artikel/Article: [Lähmungserscheinungen bei Raupen durch Gift der Mauerwespe 98](#)